



Rede von Dorothea Kerschgens auf der Commerzbank-Hauptversammlung 2008

Dorothea Kerschgens, im Vorstand des Dachverbandes der Kritischen Aktionäre.

Gerade vor drei Tagen hat in New York der Supreme Court, also das höchste Berufungsgericht eine auch für die Commerzbank wichtige Entscheidung getroffen. Hintergrund ist die Klage von Khulumani, einer Organisation von Apartheidopfern, die vor Jahren 23 Weltfirmen, darunter auch Commerzbank, Deutsche und Dresdner Bank, sowie Rheinmetall und Daimler, wegen Menschenrechtsverletzungen durch Unterstützung des damaligen Apartheidregimes, in den USA anklagte. Das US-Gesetz, der Alien Tort Claim Act, erlaubt dies, wenn grobe Menschenrechtsverletzungen vorlagen. Nachdem der erste Richter entschied, die Klage nicht zuzulassen, entschied im September 2007 das erste Berufungsgericht, dass die Klage zugelassen werden muss. Dies war eine erste Hoffnung für die Apartheidopfer mit Aussicht auf Entschädigung!

Allerdings meinten die Weltunternehmen im Dezember 2007 beim Obersten Gericht, also dem Supreme Court, entscheiden zu lassen, ob die Klage wirklich angenommen werden muss. Und nun sagte der Supreme Court am Montag, den 12. Mai 2008, also vor wenigen Tagen aus, dass er nicht entscheiden könne, wegen eines potentiellen Interessenkonflikts. Vier der nötigen Richter haben Wertpapiere einzelner Firmen und sind daher nicht neutral genug zu entscheiden. Aber sechs von neun Richtern sind nötig, um den Fall zu klären. Daher wird die Klage nicht im Supreme Court, sondern von dem niedrigrangigeren Gericht, also dem Berufungsgericht zu entscheiden sein.

Khulumani-Vorsitzende Dr. Majorie Jobson sagte dazu in einer Pressemitteilung vom 12.5.: „Die Khulumani-Klage ist der kritischste Testfall weltweit gesehen, um globale Standards für ethisches Verhalten zu entwickeln und um eine Kultur der Unternehmensverantwortung zu befördern.“

Dies ist auch der Grund, warum ich diesen Fall seit Jahren hier immer wieder zur Sprache bringe. Nicht nur wegen der damaligen Entscheidung, Kredite, Anleihen, Umschuldung für das Apartheidregime zu kritisieren. Es ist mir auch wichtig, klar zu fordern, solche Entscheidungen für ein diktatorisches Regime dürfen nicht sein. Solche Geschäfte zahlen sich nicht aus. Denken Sie als Aktionäre und Sie als Vorstände und Sie als Aufsichtsräte mal moralisch und geschäftlich zusammen. Welche Ge-

schäfte zeitigen kurzfristige Gewinne, haben aber langfristige äußerst negative Folgen?

Der Vorstand der Commerzbank hat schon kluge Entscheidungen getroffen, z. B. was die Finanzierung des Atomkraftwerks im bulgarischen Belene anging. Nach anfänglichem Interesse kam ein klares NEIN.

Aber nicht nur in ökologischer Hinsicht müssen Entscheidungen klar sein, auch in Sachen Menschenrechtsfragen. Und die Entscheidungen der 70er bis 90er Jahre dürfen sich nicht wiederholen: Keine Anleihen, kein frisches Geld durch Umschuldungen für Unrechtsregime!

Nun einige Fragen zur Eurohypo:

Sie wurde von Ihnen, Herr Müller, und von Vorrednern gelobt. Es scheint aber auch kritische Vorgänge zu geben: Es geht um die Abteilung Fusionen und Übernahmen, banktechnisch Advisory genannt.

- Wie viele Transaktionen hat diese Abteilung getätigt?
- Welche Erträge wurden erbracht?
- Welche Vergütung hat der Leiter der Abteilung Fusionen und Übernahmen für das Geschäftsjahr 2007 erhalten?
- War seine Vergütung an seine persönlich erbrachte Leistung gebunden oder pauschal?
- Wie wird die Vergütung des Leiters in den nächsten Jahren berechnet: leistungsbezogen oder pauschal?
- Erwägen Sie diese Abteilung zu schließen, wenn sie wie bisher keine Erträge generiert?
- Welche Verwendung fände dann der bisherige Leiter und wie würden seine Einkünfte berechnet?
- Gibt es Überlegungen, dass die bisherigen Vergütungen zurück zu zahlen sind oder dass er ersetzt wird durch einen im Immobilienmarkt anerkannten Investmentbanker?

Ein drittes Thema bringe ich hier zur Sprache. Wir als Dachverband der Kritischen Aktionäre stellen dieses Jahr auf allen von uns besuchten Aktionärsversammlungen Fragen zum Klimaschutz. Denn wir fordern, nicht nur darüber zu sprechen, nicht nur in den Werbebroschüren Klimaschutz zu propagieren, sondern mutige Entscheidungen für den Klimaschutz zu treffen im Sinne von Vorfahrt für Klimaschutz!

Unsere Fragen zum Klimaschutz bei den Banken:

1. Welche umweltfreundlichen Investitionen finanziert die Commerzbank?
2. Wieweit spielen bei der Kreditvergabe neben der Bonität des Kunden auch Umweltaspekte des Projekts (Produkts) eine Rolle?
3. Legen Sie auch Klimafonds auf und wenn ja, welche Kriterien legen Sie da zu Grunde?
4. Wenn nein, gibt es Überlegungen einen Klimafonds einzurichten und welche Kriterien wären dann für Sie wichtig?